

gewisse wirtschaftliche Prosperität anzeigte.

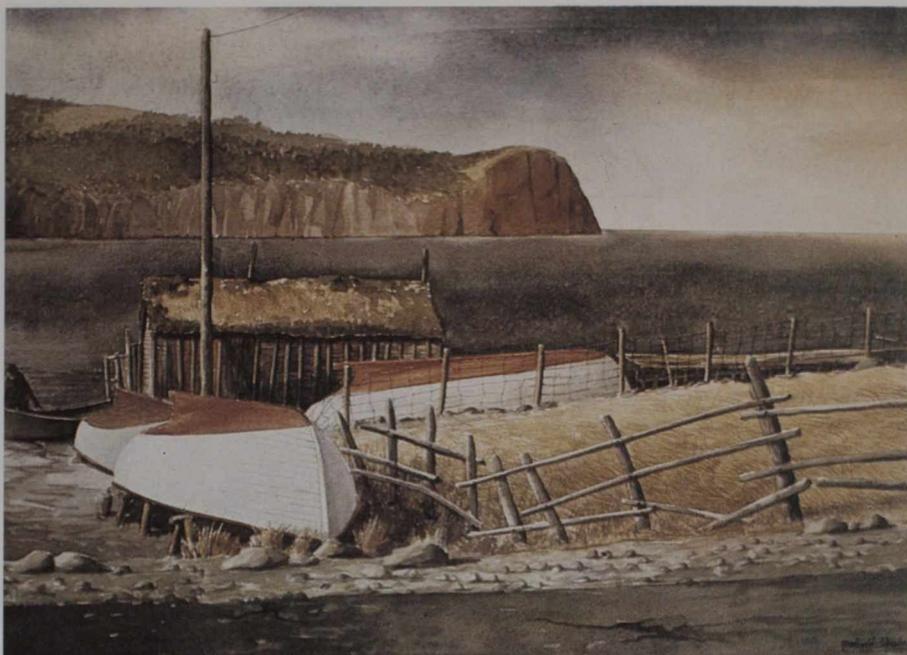
So erhielt Neufundland schließlich den gleichen politischen Status wie Kanada – beide waren unabhängige britische Dominions. Doch die Depression der 30er Jahre brachte Neufundland an den Rand des wirtschaftlichen Ruins, so daß es, um sich britischer Finanzhilfe zu versichern, diesen Status wieder aufgab und die Regierungsvollmacht an eine von der britischen Regierung bestellte Kommission abtrat.

1948 in einem Referendum befragt, ob sie in Zukunft lieber wieder britisches Dominion oder aber Kanadas zehnte Provinz werden sollten, entschieden sich die Neufundländer mit knapper Mehrheit für einen Beitritt zum Bundesstaat Kanada. Am 31. März 1949 wurde Neufundland (mit Labrador) Kanadas zehnte Provinz. Der Liberale Joey Smallwood war 23 Jahre lang ihr erster Ministerpräsident. Seit 1972 sind die Progressiven Konservativen aus den jeweiligen Provinzwahlen als stärkste Partei hervorgegangen. Der Konservative **Brian Peckford** ist seit 1979 Ministerpräsident der Provinz.

### Meeresschätze

Das Meer war für die Neufundländer immer schon der entscheidende Faktor ihrer wirtschaftlichen Existenz. Fischerei und Fischverarbeitung waren lange Zeit die wichtigsten Verdienstquellen. Zwar sind die Zeiten, in denen „die Fischer den Kabeljau gleich eimerweise ins Boot hievten“ – wie es in alten Beschreibungen nachzulesen ist –, längst vorbei. International ausgehandelte Fangquoten und modernste Fangausrüstungen haben die Gesamtfischbestände an der Nordatlantikküste deutlich reduziert. Trotzdem sind die Fischverarbeitung und der Export von tiefgefrorenem Fisch bis heute wichtige Wirtschaftssektoren Neufundlands geblieben.

Doch in den neufundländischen Küstengewässern wird nicht nur gefischt. Seit 1979 fördert man hier auch Erdöl und Erdgas. Schätzungen sprechen von Erdölvorkommen unter den Grand Banks in einer Größenordnung von rund 8 Milliarden Barrels (1 Barrel = 159 Liter). Vorerst aber ist ungeklärt, ob diese gewinnträchtigen Ölfelder als Eigentum des kanadischen Bundesstaates zu betrachten sind, oder ob die Provinz Neufundland – ähnlich wie Alberta – einen Teil der Einnahmen aus diesen Ölvorkommen für sich



Romantischer Winkel – Gemälde von Reginald Shepherd

beanspruchen kann. Eine endgültige gerichtliche Entscheidung darüber steht bislang noch aus.

Labrador, Neufundlands Anteil am Festland, ist flächenmäßig doppelt so groß wie die Insel Neufundland (Gesamtfläche der Provinz: fast 400 000 qkm). Dieses arktische Gebiet ist reich an Erzvorkommen. Über die Hälfte des kanadischen Eisenerzes wird seit den 70er Jahren hier gefördert. Riesige Wasserkraftwerke – das größte ist das von Churchill Falls – haben im letzten Jahrzehnt günstige Produktionsbedingungen für andere Industriezweige wie die Holzverarbeitungs- und Papierindustrie geschaffen. Auch die Nachbarprovinz Québec wird von hier mit Strom beliefert.

### Selbstbewußt

Zu bemerkenswertem Wohlstand hat es Kanadas jüngste Provinz bislang nicht bringen können. Zu groß ist ihre geographische, aber auch ihre soziale Distanz zu den Zentren der politischen wie wirtschaftlichen Macht. Zumal die Neufundländer immer unter sich geblieben sind: gut 95 Prozent der heute rund eine halbe Million zählenden Bevölkerung von Neufundland stammt aus der Provinz selbst; für die ansonsten so mobilen Kanadier zeigt dies eine ganz ungewöhnliche Ortsgebundenheit. Allerdings zwingen eine hohe Geburtenrate und schlechte Aussichten, in der heimischen Provinz einen Arbeitsplatz zu bekommen, viele Neufundländer, sich in einem anderen Teil

Kanadas nach Arbeit umzusehen. Der Tourismus erweist sich hingegen gerade in Neufundland als besonders zukunftsträchtiger Wirtschaftszweig. Die Vielfalt seiner wilden landschaftlichen Schönheit, die zahllose Seen und fischreiche Flüsse, stille Buchten und lange Fjorde ebenso zu bieten hat wie dichte Wälder und historische Sehenswürdigkeiten, ist kombiniert mit einer guten touristischen Infrastruktur.

Die Gastfreundschaft der Neufundländer wird seit Jahrhunderten gerühmt, waren für sie fremde Ankömmlinge doch immer willkommene Informationsquellen. Der Brauch, zum Erzählen und Musizieren zusammenzukommen, hat bei den Neufundländern denn auch bis heute nichts von seiner Beliebtheit eingebüßt, auch wenn Rundfunk und Fernsehen längst die große Welt frei Haus liefern.

Wie überhaupt die Neufundländer seit einigen Jahren mit einem neuentdeckten Selbstbewußtsein dabei sind, sich auf ihre eigenständige historische, soziale und auch kulturelle Entwicklung zu besinnen. So versteht Ministerpräsident Brian Peckford das Streben der Provinz nach größerer Eigenständigkeit in den wichtigsten Wirtschaftssektoren Fischerei, Erdölförderung und Stromerzeugung vor allem als den entschlossenen Willen der Neufundländer, ihre Lebensbedingungen mit eigener Kraft so zu verbessern, daß die Provinz allen Bewohnern eine wirtschaftliche Existenz ermöglichen kann.